

Noch sind viele Fragen zum Tathergang offen

Feuerattacke Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Verletzter Lehrling möchte an Arbeitsplatz bei Klausner zurück

VON DIETER SCHÖNDORFER

Landsberg Es ist schon eine Weile her, dass ein junger Mann auf dem Gelände des Sägewerks Klausner Holz Bayern Opfer einer brutalen Attacke zweier Arbeitskollegen wurde, die ihm die Arbeitskleidung anzündeten und den Lehrling dadurch schwer verletzten. Das war Anfang Mai. Doch noch sind die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft nicht abgeschlossen, Anklage wurde bislang ebenfalls nicht erhoben.

„Wir ermitteln derzeit umfassend in mehreren Richtungen“, lautet



„Eine Hauttransplantation ist wohl nicht nötig.“

Jochen Feller,
Anwalt

die Auskunft von Oberstaatsanwalt Matthias Nickolai. Doch sei es zum momentanen Ermittlungszeitpunkt zu früh, Details bekannt zu geben. So wollte der Sprecher der Staatsanwaltschaft Augsburg auch nicht bestätigen, dass eventuell noch gegen einen dritten Arbeitskollegen ermittelt werde. Der soll nach Informationen, die dem Landsberger Tagblatt vorliegen, zwar bei der Tat anwesend gewesen sein, sich jedoch daran nicht beteiligt haben. Matthias Nickolai: „Was ich sagen kann, ist, dass wir wegen gefährlicher Körperverletzung ermitteln.“

Der 19-jährige Mann aus Landsberg, der bei Klausner Holz Bayern im Frauenwald eine Lehre absolviert, war am Donnerstag, 7. Mai, von hinten attackiert worden, als er vor einer Entrindungsmaschine

kniete. Zwei Arbeitskollegen besprühten ihn mit einer hochbrennbaren Reinigungsflüssigkeit und entzündeten diese. Der junge Mann erlitt Verbrennungen (2a-gradige Verbrennungen) im Gesäßbereich und an den Ober- und Unterschenkeln. Sein Anwalt Joachim Feller berichtet von zehn Prozent der Körperoberfläche, die laut Auskunft der Ärzte betroffen seien: „Hätte auch noch die Oberkleidung Feuer gefangen, wäre es wohl mit ihm vorbei gewesen.“ Der junge Mann habe gerade noch die brennende Hose ausziehen können. Er wurde anschließend in die Unfallklinik Murnau geflogen, die er jedoch bald wieder verlassen konnte. Eine Hauttransplantation, so Feller weiter, sei nach dem Verlauf des Heilungsprozesses wohl nicht nötig. Der Lehrling ist allerdings immer noch krankgeschrieben.

Inzwischen war der Vorfall in dem Klausnerwerk auch Gegenstand einer Fernsehreportage. Dort wurde gemutmaßt, dass Mobbing unter den Arbeitskollegen nach dem Motto „Gesellen machen Lehrling fertig“ herrschte. Carsten Doehring aus der Geschäftsleitung der Klausner-Gruppe gegenüber dem LT: „Klausner verfolgt eine Null-Toleranz-Strategie bezüglich Mobbing. Sobald es Anzeichen für solches Verhalten in einem unserer Werke gäbe, würden wir unverzüglich einschreiten.“ Klausner hatte noch am Tag den beiden Tätern und auch einem am Tatort wohl anwesenden dritten Mann fristlos gekündigt.

Der Lehrling möchte trotz der schrecklichen Vorfälle an seinen Arbeitsplatz zurückkehren. Jochen Feller: „Er möchte auf alle Fälle seine Lehre dort beenden.“